

Vortragende Ehrenkolloquium für Gerhard Banse am 10. September 2026

Prof. Dr. Wolfgang Methling (MLS)
Prof. Dr. Gerhard Pfaff (MLS)
Prof. Dr. Horst Klinkmann (MLS)
Prof. Dr. N. Hager (MLS)
Prof. Dr. Björn Egbert (MLS)
Prof. Dr. Hans-Liudger Dienel (MLS)
Prof. Dr. Elke Hartmann (Halle)
Prof. Dr. Bernd Meier (MLS)
Dr. Dirk Laßner (Stiftung der Freunde der LS)
Prof. Dr. Gerhard Banse (MLS)

Moderation: Michael Thomas (MLS)

Abstracts und CVs:

Nina Hager (MLS):

Die Entwicklung von Technik und Technologien: Risiken, Chancen und Gefahren

Abstract:

Im Beitrag soll auf Ergebnisse der Forschungen *Gerhard Banes* zur Risikoproblematik im Zusammenhang mit der Entwicklung von Technik und Technologien eingegangen werden. Betrachtet wird vor allem auch, dass der Fortschritt in der Technik-/Technologieentwicklung, nicht nur im Kleinen, sondern auch zur Bewältigung anstehender globaler Probleme, neue Chancen aber auch Gefahren – bis zum Missbrauch – in sich trägt. Und inwieweit sind Aussagen zur Technik-/Technologieentwicklung auch für andere Bereiche verallgemeinerbar?

CV:

Nina Hager studierte Physik an der Humboldt-Universität zu Berlin (Diplom 1973) und arbeitete danach von 1973 bis Ende 1991 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich "Philosophische Fragen der Wissenschaften" am Zentralinstitut für Philosophie der Akademie der Wissenschaften der DDR bzw. Nachfolger unter der Leitung von Herbert Hörz bzw. Ulrich Röseberg (Dr. phil. 1976, Dr. sc. phil. 1987, Ernennung zur Professorin, 1988 bis 1990 Lehrtätigkeit an der Humboldt-Universität zu Berlin).

Ab 1981 war sie Mitglied der Sektion Raumfahrt der URANIA, ab 1986 Mitglied des Büros der Sektion Raumfahrt, bis 1990 Mitglied der Gesellschaft für Weltraumforschung und Raumfahrt der DDR (Leitung der Arbeitsgruppe „Philosophische und ökonomische Fragen der Raumfahrt“).

Von 1992 bis Mitte 1993 arbeitete *Nina Hager* als Mitarbeiterin bei SWU Berlin e. V. (Sozialwissenschaftliche Untersuchung zu Transformationsprozessen in den neuen Bundesländern – Statistik und Literaturstudie), danach freiberufliche Journalistin und tätig in der Erwachsenenbildung bis 2006, 2006 bis 2013 Mitarbeiterin im Parteivorstand der DKP und Redakteurin der Zeitung "Unsere Zeit". Von 2013 bis zum Rentenbeginn 2016 war sie Chefredakteurin der Zeitung. Seit 2017 ist *Nina Hager* Mitglied der Leibniz-Sozietät.

Gegenwärtig ist sie u. a. auch als Mitglied der Redaktion und des Herausgeberkreises der Zeitschrift "Marxistische Blätter" tätig (<https://www.marxistische-blaetter.de/>).

E-Mail: nina_hager@t-online.de

Björn Egbert (MLS):

Das Internet, die Neuen Medien und deren Wechselwirkungen auf Kultur(en) und Gesellschaft im Fokus – The international Network on Cultural Diversity and New Media (CultMedia)

Abstract:

Menschliche Praktiken und Beziehungen unterliegen in einer sich zunehmend mediatisierenden Welt tiefgreifenden Veränderungen. Zugleich ist diese mediatisierte Welt durch veränderte menschliche Bedürfnisse, Praktiken und Beziehungen einem permanenten Wandel unterworfen. Ausgehend von dieser Prämisse und dem daraus resultierenden Bedarf an wissenschaftlichem Diskurs, wurde das CultMedia-Netzwerk insbesondere durch die Initiative *Gerhard Banes* im Jahr 2002 in Prag gegründet, wobei es galt, Neue bzw. Digitale Medien als Form der Technik in ihrer Wechselwirkung mit Individuen und Gesellschaften sowie deren Bedürfnissen und kulturellen Gegebenheiten/Praxen zu erfassen. Ein erfolgreiches Vorhaben, welches in mehr als zwei Dekaden inhaltlicher und vornehmlich internationaler Auseinandersetzung durch zahlreiche Tagungen, Symposien, Arbeitstreffen und dazugehörige umfassende Publikationen dokumentiert ist. Diesem Netzwerk sowie der besonderen Rolle *Gerhard Banes* ist der Beitrag gewidmet, wobei in einem Ausblick auch auf die aktuellen und künftigen Umwälzungen im Zusammenhang mit künstlicher Intelligenz eingegangen wird.

CV:

Björn Egbert absolvierte das Studium des Lehramts für Gymnasien in den Fächern Technik und Mathematik (2005 bis 2010) und arbeitete als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Prävention und Verkehrssicherheit Oberkrämer (2008-2009) in den Bereichen Curriculum-Entwicklung und Erwachsenenpädagogik. Es folgte eine dreijährige Projektstätigkeit bei Potsdam Transfer, der zentralen wissenschaftlichen Einrichtung für Gründung, Innovation, Wissens- und Technologietransfer der Universität Potsdam, im Arbeitsgebiet Entrepreneurship-Education an allgemeinbildenden Schulen (2011 bis 2013). Begleitend promovierte *Björn Egbert* an der Pädagogischen Hochschule (PH) Freiburg im Fach Wirtschaftspädagogik und Wirtschaftslehre (2011 bis 2014). Anschließend folgten eine Vertretung einer Professur an der PH Freiburg (2015/16) sowie das Lehramts-Referendariat für die Fächer Mathematik und Technik (2016/17), bevor er dem Ruf an die Technische Universität Chemnitz zur Besetzung der Professur für Grundschuldidaktik Wirtschaft – Technik – Haushalt und Soziales folgte. Seit 2019 ist *Björn Egbert* Inhaber der Professur für Grundschulpädagogik Sachunterricht an der Universität Potsdam. Seit 2018 ist er Mitglied der Leibniz-Sozietät.

E-Mail: egbert@bjoern-egbert.de

Hans-Liudger Dienel (MLS):

Bürgerbeteiligung und Citizen Science als Innovationsmotoren?

Abstract:

Gerhard Banse hat sich, vor allem in seiner Karlsruher Zeit, vielfach mit der Transformation von Innovationssystemen beschäftigt. Dazu gehören auch die gewachsenen Erwartungen an Bürgerbeteiligung und Citizen Science als Innovationsförderer. Diesem Thema ist mein Beitrag gewidmet. Die Bürgerbeteiligung ist inzwischen ein integraler Bestandteil des Innovationssystems und zwar sowohl bei der Entwicklung von Innovationen als auch der Beteiligung an Innovationsstrategien und der Innovationspolitik und drittens der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Implementierung von Innovationen. In allen drei Themenfeldern ist die bürgerschaftliche Mitwirkung ein Thema, was auf die insgesamt gestiegene Bedeutung des Innovationssystems für die Gesellschaft und zugleich auf den Wandel der Bürgerbeteiligung und ihrer Methoden zurückzuführen ist. Mein Beitrag beschreibt den Wandel dieser Erwartungshaltung an Bürgerbeteiligung und Citizen Science in den letzten Jahren und die sich daraus ergebenden Chancen für die Stärkung des Innovationssystems durch Bürgerbeteiligung. Eine besondere Rolle spielen hier einerseits die Beschleunigung und Verzögerung von Innovationsprozessen durch Bürgerbeteiligung und Citizen Science und andererseits der geforderte transdisziplinäre, problemgetriebene Praxisbezug von Innovationsprozessen. Während Bürgerbeteiligung und Citizen Science für Letzteres oft als Königsweg bezeichnet oder auch inszeniert wird, hat sie es für das Thema Beschleunigung in der Debatte schwer: Bürgerbeteiligung und Citizen Science gelten oft als Verzögerer von Innovationsprozessen, als „technology arrestment“ statt „technology assessment“. Zwar haben die Protagonisten der Bürgerbeteiligung oft mit dem Gewinn an Konsens und der Befriedung von Konflikten durch Bürgerbeteiligung argumentiert, haben dies aber in der Regel nicht quantifizierbar nachweisen können. Erst in den letzten Jahren sind einige Beiträge erschienen, welche sich auf die Steigerung der Entscheidungsgeschwindigkeit durch deliberative Bürgerbeteiligung mittels Bürgerräten konzentriert und dies auch quantitativ untersucht haben. Über diese Erfahrungen berichtet der Beitrag.

CV:

Hans-Liudger Dienel studierte Geistes- und Sozialwissenschaften (Geschichte, Philosophie, Soziologie und Ingenieurwissenschaften in Hannover, Washington und München (M.A. 1989, Dipl.-Ing. 1990, Dr. phil. 1993). Seit 2013 ist er Professor (W3) für Arbeit, Technik und Partizipation an der Technischen Universität Berlin (www.tu-berlin.de/arte). Zuvor war er Direktor des dortigen Zentrums für Technik und Gesellschaft. Er war u.a. Gastprofessor an der USP Sao Paulo 2021 bis 2022, der UC Berkeley 2018 bis 2019, der Technischen Universität Wien und am Indian Institute of Advanced Study in Shimla/Indien. Seit 1999 leitet er zudem als Geschäftsführer das nexus Institut für Kooperationsmanagement, das führend im Bereich der angewandten deliberativen Demokratie und Durchführung von Planungszellen und Bürgerräten ist (www.nexusinstitut.de). Er ist Gründungsmitglied des internationalen Netzwerks DemocracyRD.org und Mitglied im Lenkungskreis des „Netzwerk Bürgerbeteiligung“. Sein Forschungsschwerpunkt liegt auf partizipativen Prozessen und deliberativer Demokratie sowie der Energie- und Mobilitätswende. Er ist seit 2017 Editor-in-Chief der Zeitschrift „Innovation. European Journal of Social Science Research“, die kürzlich ein Special Issue zu „Citizens' Assemblies in Times of Crisis“ herausgebracht hat (<https://www.tandfonline.com/toc/ciej20/37/3?nav=tocList>). Seit 2015 ist *Hans-Liudger Dienel* Mitglied der Leibniz-Sozietät.

E-Mail: diene1@nexusinstitut.de

Elke Hartmann (Halle):

Johann Beckmann und Gerhard Banse – Protagonisten einer allgemeinen technischen Bildung

Abstract:

Die wissenschaftlichen Grundlagen einer Technikmündigkeit schuf Johann Beckmann mit seiner Allgemeinen Technologie im 19. Jahrhundert. Er sah dieses Wissen für Staatsbeamte, die bei den Gewerken die Steuern eintreiben sollten, als essentiell an. Wolfgang Klafki forderte dann im 20. Jahrhundert auch eine Technikmündigkeit in seiner „Neue Theorie zur Allgemeinbildung – die epochaltypischen Schlüsselprobleme“. Dazwischen liegen grundlegende Arbeiten zur Allgemeinen Technologie von Karmarsch, Poppe, Wolffgramm, Ropohl und andere, die Modelle zum Beschreiben und Ordnen von Wissen und Gesetzmäßigkeiten auch im Verständnis einer Metatheorie der Technik geschaffen haben. Welchen Einfluss die Arbeiten des Jubilars auf die wissenschaftliche Grundlegung einer technischen Allgemeinbildung hatten und noch haben, soll in diesem Beitrag gewürdigt werden.

CV:

Elke Hartmann studierte an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Chemie und Polytechnik von 1963 bis 1967 und erwarb mit dem Staatsexamen die Lehrbefähigung von der 5. bis 10. Klasse der Polytechnischen Oberschule. Nach einer vierjährigen Unterrichtspraxis im Fach Chemie und im Fach Polytechnik an einer erweiterten Oberschule, einer polytechnischen Oberschule und einer Ingenieurfachschule nahm sie 1972 die Tätigkeit einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin am Institut für Polytechnik an der Universität Halle auf. Sie lehrte in den Fächern Technisch-grafische Kommunikation, Allgemeine Technologie und Ausgewählte Produktionsprozesse der chemischen Produktion im Rahmen der Ausbildung von Lehrerstudenten im Fach Polytechnik. Sie wurde 1979 promoviert, habilitierte sich 1986 auf dem Gebiet der Allgemeinen Technologie und wurde 1988 zur a.o. Dozentin berufen. Nach der politischen Wende erhielt sie 1992 einen Ruf als Professorin mit der Denomination Technikdidaktik und Umwelterziehung und hat bis zu ihrer Pensionierung 2008 Lehramtsstudierende im Unterrichtsfach Technik an Sekundarschulen und Gymnasien ausgebildet. Ihre Forschungsschwerpunkte waren Bildung für nachhaltige Entwicklung, Technikkompetenzen und Bildungsstandards. Vielfältige ehrenamtliche Tätigkeiten in wissenschaftlichen Organisationen wie VDI, EGTB, DGTB, DGU u.a. bis hin zur Gründung des SalineTechnikums 2010, einem außerschulischen Lernort für technische Bildung, füllt bis zum heutigen Tag ihren Un-Ruhestand aus.

E-Mail: elke.hartmann@iw.uni-halle.de

Bernd Meier (MLS):

Gestaltete Technikphilosophie in der akademischen Lehre zur Ausbildung von Lehrkräften für den Technikunterricht

Abstract:

Ein kurzer Rückblick auf die Veranstaltungen der Leibniz-Sozietät zu Ehren der „runden“ Geburtstage von *Gerhard Banse* der vergangenen 20 Jahre verdeutlichtet, dass vor allem Bezüge auf die wissenschaftlichen Leistungen des Jubilars hergestellt wurden. Dieser Beitrag widmet sich der akademischen Lehre des Jubilars. An exemplarischen Beispielen werden vor allem seine besonderen Fähigkeiten zur lehrkonzeptionellen Arbeit, zur Hinführung auf das Thema sowie zur Konzentration auf das Wesentliche und bzgl. der didaktischen Reduktion belegt. Ein Überblick zur studentischen Veranstaltungskritik rundet den Beitrag ab.

CV:

Qualifikationen: 1974 Diplomlehrer für Polytechnik 1979 Promotion (A) an der PH Potsdam 1986 Promotion (B) an der PH Potsdam (1992 Habilitation Universität Potsdam) 1987 Hochschuldozent für Polytechnik an der PH Potsdam Berufungen: 1997 Apl. Professor an der Universität Potsdam (UP) 2003 ordentlicher Professor für Arbeitslehre an der Humanwissenschaftlichen Fakultät der UP, 2008 ordentlicher Professor für Technologie u. berufliche Orientierung an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der UP Forschungsschwerpunkte Curriculum-Entwicklung, fachdidaktische Reduktion, neue Lernqualität in Schule und Lehrerbildung Sonstiges: 2000 bis 2009 Mitherausgeber der Zeitschrift Unterricht: Arbeit und Technik 2011 bis 2020 Vorsitzender d. An-Instituts Weiterbildung im Bildungswesen (WiB e.V.) d. Universität Potsdam 2001 bis 2018 Internationaler Bildungsberater mit Schwerpunkt Lehrerbildung und Curriculum-Entwicklung in Vietnam, Tadschikistan, Kirgisien, China, Mongolei. Autor bzw. Mitautor von mehr als 50 Schulbüchern und Lehrerhandbüchern für das Lernfeld Arbeitslehre bzw. für den Technikunterricht, Herausgeber und Autor zahlreicher Fachbücher zur Pädagogik bzw. Didaktik, (Bücher zur Technik-Didaktik in russischer, tadschikischer, vietnamesischer, englischer Sprache). Seit 2010 Mitglied der Leibniz-Sozietät und von 2015 bis 2019 deren Vizepräsident.

E-Mail: meierbe@uni-potsdam.de.

Dirk Laßner:

Der „Leibnizianer“ Gerhard Banse: Naturwissenschaftler, Präsident und Protagonist

Abstract:

Gerhard Banse gehört zu den wichtigsten Stimmen der Technikphilosophie in Deutschland. Auch wenn ein „klassischer“ Leibnizianer nur jemand wäre, der Leibniz' metaphysische Positionen vertritt, trifft dieser Begriff vollumfänglich auf das Wirken unseres Jubilars zu. Mehrere weitere Charakteristika eines Leibnizianers lassen sich deutlich im Leben und Schaffen von *Gerhard Banse* erkennen. Wie viele geistige „Monaden“, die jeweils das ganze Universum widerspiegeln, er entschlüsselt oder dieser Welt dargebracht hat, sollen andere Experten beurteilen und wird die Zukunft zeigen. Ob er in seinem holistischen Weltverständnis an die prästabilisierte Harmonie – Geist und Körper interagieren nicht direkt, sondern laufen synchron- glaubte, müssen wir in seinen Werken ergründen. Aber sein optimistisches Verständnis, dass wir in der „besten aller möglichen Welten“ leben, zeigt sich in seiner kritischen Auseinandersetzung mit den Technikfolgen. Immer sachlich objektiv, aber nicht ablehnend, sondern immer auf der Suche nach der optimalen Lösung für die Zukunft der Menschheit. Dabei leitete ihn ständig sein wissenschaftlich fundierter

Rationalismus, dass die Vernunft Zugang zu notwendigen Wahrheiten hat und die Welt grundsätzlich rational aufgebaut ist.

Er war und ist bis heute Naturwissenschaftler aus vollen Herzen. Als Mitglied und zeitweiser Präsident der altherwürdigen Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e.V. oder als aktives Mitglied des Leibniz-Instituts für Interdisziplinäre Studien e.V. (LIFIS) hat er die Leibniz'sche Grundidee der Symbiose von Wissenschaft und praktischer Anwendung der neuesten Erkenntnisse („Theoria cum Praxi“) ständig gefördert und umgesetzt.

Als Kuratoriumsvorsitzender der dazugehörigen Stiftung der Freunde der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e.V. , hat er als ständiger Protagonist der Wissenschaften auch die schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe der Beschaffung von finanziellen Mitteln für die Unterstützung der Sozietät intensiv vorangetrieben, wofür ihm alle Stiftungsmitglieder ewig zu Dank verpflichtet sind.

CV:

Dirk Laßner studierte an der Karl-Marx-Universität Leipzig Biochemie von 1985 bis 1990. Von 1990 bis 2000 war er als wissenschaftlicher Assistent am Institut für Pathobiochemie an der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig tätig, wo er 1996 auch promovierte.

Von 2001 bis 2002 war er Geschäftsführer eines Startups in Augustusburg/Sachsen, welches innovative Bioadsorber für das Recycling von Lithium- und Seltene Erden-Ionen aus Abwässern entwickelte. Von 2003 bis 2019 war er Direktor eines international zertifizierten, kardiologischen Speziallabors für die Untersuchung von Herzmuskelbiopsien auf das Vorliegen viral-entzündlicher Kardiomyopathien in Berlin. 2020 folgte ein Gastaufenthalt am VINMEC Hospital in Hanoi, Vietnam als Direktor des dortigen High Tech Centers für Stammzellisolation und -produktion sowie medizinisch-genetische Diagnostik. Seit 2021 ist er Business Development Director des in.vent Diagnostica GmbH in Hennigsdorf bei Berlin, einem Lieferanten von humanen Probenmaterial für die Diagnostikindustrie.

Neben seinen Publikationstätigkeiten, zahlreichen wissenschaftlich und kommerziell orientierten interdisziplinären Tätigkeiten, insbesondere auf dem Gebiet der Molekularbiologie und Labormedizin, ist er Initiator und Organisator einer langjährigen wissenschaftlichen Konferenzserie (seit 1996), Gründungs- und Vorstandsmitglied des Leibniz-Instituts für Interdisziplinäre Studien e.V. (LIFIS) und seit 2024 Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung der Freunde der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e.V.

E-Mail: dirk.lassner@t-online.de

Gerhard Pfaff